

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 262

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 11. November 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Herbert Schönlank in Oberlahnstein

52. Jahrgang.

## Amthche Bekanntmachungen.

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums wird den Fabrikanten und Händlern der Verkauf von Automobilen für Private, außer zur Vereinerung der für die Seeresverwaltung bestimmten Kraftfahrzeuge, hiermit verboten.

Private, welche Reisen zu kaufen wünschen, haben sich an die bei der Inspektion des Luft- und Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg gebildete „Vereinerungsstelle“ zu wenden, die allein darüber zu entscheiden hat, ob und in welchem Maße der Privatbedarf aus wieder instand gesetzten oder zurückgesetzten Reisen — nur solche kommen in Betracht — befriedigt werden kann. Die Abgabe der seitens der Vereinerungsstelle freigegebenen Reisen an Private erfolgt ab den Hauptlagern der Vereinerungsstelle in Frankfurt a. M. oder Köln-Deutz. Bei Anträgen Privater auf Freigabe von Reisen wird zweckmäßiger Weise angegeben sein, bei welchem der beiden Läger der Empfang gewünscht wird.

Das rote Kreuz hat sich wegen Ankaufs benötigter Reisen direkt an das dem immobilien Kraftwagenimport 3/4 angegliederte Hauptlager Frankfurt a. M. zu wenden.  
Frankfurt a. M., den 2. November 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit der Erledigung meiner Verfügung vom 26. September 1912, Kreisblatt Nr. 229, bzw. vom 29. Januar 1913, Kreisblatt Nr. 27, betr. topographische Veränderungen im Rückstände sind, werden hiermit an die sofortige Erledigung derselben erinnert.

St. Goarshausen, den 9. November 1914.

Der Königliche Landrat.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

## Deutschlands Handel und der Weltkrieg.

Die ganze englische Presse arbeitet unter dem Stichwort „capturing the German trade“. Das heißt zu deutsch etwa: „Wir wollen den deutschen Handel an uns bringen.“ Unwillkürlich fällt jedem Deutschen bei dieser Phrase die Wendung aus dem Lutherischen Katechismus ein: Mit falscher Ware oder Handel an uns bringen. Denn damit haben die Engländer es in den bisherigen drei Kriegsmonaten zuerst verjagt und kommen nun zu der für sie recht unangenehmen Entdeckung, daß es damit nicht geht.

Die Engländer gedachten, die Kundenschaft des deutschen Welt Handels ohne weiteres etwa ebenso zu übernehmen, wie man irgendwo ein Zigarrengeschäft kauft und damit auch die Kundenschaft des Ladens übernimmt. Sie haben vergessen, daß es selbstverständlich ist, daß der neue Ladenbesitzer Waren von erprobter Qualität liefert, wenn anders er die Kundenschaft nicht verlieren will.

Jetzt haben, das geht aus der englischen Presse mit voller Deutlichkeit hervor, die Engländer bereits die Entdeckung gemacht, daß der gewaltige deutsche Exporthandel den Deutschen nicht mühelos in den Schoß gefallen ist, sondern daß sie ihn in schwerer Arbeit und unter Verwendung ganz

besonderer wirtschaftlicher und technischer Verfahren erobert haben. Sie haben weiter gemerkt, daß die Kundenschaft nur die nach diesen Methoden erzeugten Waren haben will, und gar nicht geneigt ist, dafür irgendwelchen britischen Poweltram in Kauf zu nehmen, und darob herrscht einige Verstimmung auf der Insel.

Schon beginnen angesehene englische Fachleute vor der ewigen Phrase des „capturing the trade“ zu warnen und fordern an Stelle der zwecklosen Schwaherei ernsthafte Maßnahmen, da sonst ein dauernder Erfolg jedenfalls nicht zu erreichen ist. Diesen Fachleuten erscheint zunächst das System der großen deutschen Industriebanken besonders nachahmenswert. Solche Banken, welche wirklich ausstichreiche industrielle Unternehmungen nach gehöriger Prüfung durch die Bankfachverständigen mit reichlichem Kapital versorgen, werden daher als auch für England äußerst wünschenswert bezeichnet. Sie sollen an die Stelle des bisherigen Systems treten, nach welchem jeder Unternehmer sich sein Kapital mit Hilfe der beliebigen Einpundaktien direkt im Publikum selber sucht. Gegenüber dem deutschen System soll dies englische Verfahren an dem Mangel leiden, daß gute Unternehmungen häufig an Kapitalmangel krankten, weil das Publikum der kleinen Sparer sein Geld nur allzuhäufig an schlechten Unternehmungen verloren hat und mißtrauisch geworden ist.

Also unser Wirtschaftssystem wollen die Engländer und nachmachen. Aber damit langt es noch nicht. Auch die bewährten technischen Methoden der Deutschen sollen nachgeahmt werden. Zu diesem Zweck sollen die Boards of trade Sachverständigenkommissionen bilden, und diese wiederum sollen die folgenden fünf Punkte beraten. Erstens: Fragen bezüglich der Rohstoffbeschaffung. Zweitens: die Möglichkeit, neue Arbeitsverfahren einzuführen. Drittens: Die patentrechtliche Lage. Viertens: Das Vorhandensein einer gut vorgebildeten Arbeiterschaft. Fünftens: Die allgemeinen Ausichten, neue Industrien mit guter wirtschaftlicher Grundlage zu schaffen.

Aus dem Zusammenwirken dieser Kommissionen und der neuzugründenden Industriebanken soll dann endlich die Möglichkeit auf „Capturing the German trade“ entpringen. Das alles hört sich nun ganz verständlich an. Nur dürften die Vorbereitungen voraussichtlich erheblich länger dauern als der ganze Weltkrieg. Und vielleicht ist auch noch eine andere Frage am Platze. Wenn die Engländer doch entschlossen sind, ihre veralteten und der Deutschlandkonturrenz gegenüber unwirksam gewordenen Handelsmethoden aufzugeben, warum um alles in der Welt haben sie dann den Krieg unternommen? Den Versuch, die Kundenschaft des Welt Handels mit zeitgemäßen und wirksamen Methoden zu erobern, konnten sie am Ende unter besseren Verhältnissen im Frieden unternehmen. Die Antwort auf diese Frage kann nur lauten: Die Engländer haben geglaubt, daß ihnen die deutsche Kundenschaft mühelos zufallen würde, sobald sie die deutsche Schifffahrt unterbinden, und sie sehen schon jetzt, daß sie sich darin ebenso getäuscht haben wie auch noch in einigen anderen Dingen. D.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### Amthcher Tagesbericht vom 10. November.

W.B. (Amthch.) Großes Hauptquartier.  
10. Nov. Unsere Angriffe bei Ypern schritten auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Farbige und Engländer wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor; heftige Gegenangriffe der Engländer wurden zurückgewiesen.

Im Argonnenwalde machten wir gute Fortschritte; feindliche Vorstöße wurden leicht abgewehrt.

Zu Russisch-Polen bei Konin zerprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, nahm 500 Mann gefangen und erbeutete acht Maschinengewehre.

Oberste Seeresleitung.

## Frankreich:

### Verdun.

Mailand, 10. Nov. (Tel. Str. Wn.) Nach hiesigen Blättermeldungen wurde Verdun oft von deutschen Fliegern, die Bomben warfen, besucht. Die Einwohnerzahl Verduns wuchs von Tag zu Tag, bis der Befehl kam, Verdun zu räumen. Ein Eisenbahnzug mit 2000 Flüchtlingen entging nur durch einen Zufall dem Bombardement der Deutschen. Eine unglückliche Panik spielte sich auf dem Bahnhof bei dem Ansturm auf den Zug ab.

Mailand, 10. Nov. (Tel. Str. Wn.) In Verdun ist nach amtlichen Mitteilungen, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, eine Batterie weittragender Marinegeschütze aufgestellt worden und alle Flüchtlinge sind aus der Umgebung und aus der Stadt entfernt. Die Bevölkerung ist von 18 000 auf 2000 zurückgegangen.

Saisons wird wieder beschossen.

Kopenhagen, 10. Nov. (Tel. Str. Wn.) „Politiken“ meldet aus Paris: Die Deutschen haben in den letzten Tagen das Bombardement von Saisons wieder aufgenommen. Die Stadt gleicht einem zusammengeworfenen Steinhaufen.

Der Dom von Reims.

Paris, 10. Nov. (Tel. Str. Wn.) Der Generalvikar von Reims hat anerkannt, daß die Türme der Kathedrale für militärische Zwecke hergerichtet worden seien. Dieses Zugeständnis soll der deutsche Reichskanzler dem Vatikan mitteilen.

Christiania, 9. Nov. Wie aus Paris gemeldet wird, ist im Hauptmagazin im Kriegshafen Rochefort ein Miefenbrand ausgebrochen. (Hbg. Fremdbf.)

## Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

75) Sie können doch nicht leugnen, daß Sie meine Rechte

beliebt haben?“

„Gewiß nicht! Ich liebte sie damals und liebe sie

nach jetzt! Nichts könnte mich mehr beglücken als der

Gedanke, sie mein eigen nennen zu dürfen!“

Die alte Dame kämpfte einige Augenblicke mit sich

selbst, ehe sie erwiderte:

„Ich begreife gar nicht, wie Sie dazu kommen, alles

zu leugnen, nachdem die Existenz des Kindes sich nicht in

Abrede stellen läßt!“

Einige Augenblicke war Louis sprachlos vor Schreck.

Er begann, an der Berechnungsfähigkeit der alten Dame

zu zweifeln.

„Das Kind —“ wiederholte er in größtem Erstaunen.

„Weßen Kind?“

„Nun, ich vermute das Ihre, Herr Berker!“

Da plötzlich stand die Wahrheit mit Flammenschrift

vor seiner Seele. Das Kind gehörte natürlich seinem

Freunde Hans, aber einer ehrlosen, schlechten Handlung

gegen ein unges, unerfahrenes Geschöpf war Hans ganz

gewiß unfähig! Er mochte schwach, er mochte töricht sein,

aber schlecht war er nicht! Und mit einemmal offenbarte

sich Louis das ganze Geheimnis — Lilly war ihm in

wohl mein Freund wie ich selber haben a letungs Ihre

Nichte geliebt! Meine Liebe aber war eine vollkommen

ausichtslose, und mein Freund, Herr von Laroche, hat

sie erungen! In zweifel keinen Moment daran, daß er

heimlich mit ihr verheiratet gewesen ist!“

„Laroche — ja, ich erinnere mich, Laroche war der

Name!“ flücherte die alte Dame; dann fügte sie hinzu:

„Wie kommen Sie auf die Vermutung, daß die beiden

verheiratet waren?“

„Weil ich meinen Freund besser kenne, als Sie Ihre

Nichte gekannt zu haben scheinen! Weil ich weiß, daß er

vollkommen unfähig wäre, ihr ein Unrecht zuzufügen.

Hans ist ein Edelmann nicht nur durch Geburt und Er-

ziehung, sondern auch nach der ganzen Art seines Herzens.

Er ist einer niedrigen Gesinnung, wie Sie dieselbe an-

deuten, vollkommen unfähig. Ich möchte bei meiner Seele

Schwärze darauf schwören, daß Ihre Nichte Lilly seine

Gattin ist!“

„Warum hätte er sie dann verlassen?“

„Warum? — Fräulein Manning, fragen Sie doch Ihr

eigenes Gewissen! Sind nicht Sie selbst es gewesen,

welche ihm vor vier Jahren geschrieben hat, daß Ihre

Nichte tot sei? Und er war naiv genug, Ihnen zu glauben!

Sie meinten vermutlich, es werde Ihnen gelingen, die

beiden auf ewig zu trennen, und bedachten nicht, daß die

Wahrheit früher oder später doch ans Tageslicht kommen

konnte!“

Fräulein Manning vermochte auf diese Worte, deren

Richtigkeit sie nicht in Abrede stellen konnte, nichts zu er-

widern. Tränen der Reue perlten über ihre Wangen.

„Wenn wir nur wüßten, wo wir sie jetzt zu finden

haben, dann könnte alles noch gut werden!“ flücherte sie.

„Es wird alles noch gut werden!“ entgegnete Berker

mit Entschlossenheit. „Wir werden sie finden, Hans und

ich — wenn sie überhaupt noch unter den Lebenden weilt,

werden wir sie ganz gewiß finden, darauf mögen Sie sich

verlassen! Hat sie denn das Kind bei sich?“

„Ja, sie nahm den Jungen mit, denn sie fürchtete, ich

würde sie von demselben trennen!“

„Hat sie Geld bei sich?“

„Eine Summe von beinahe 300 Mark.“

„300 Mark, von denen sie sich und ihr Kind vier oder

fünf Monate erhalten sollte — Gott, was mag aus ihnen

geworden sein!“ wüßte er. „Wissen Sie, daß Sie all

das Unheil durch Ihre Härte verschuldet haben?“

„Ich weiß, ich weiß! Glauben Sie nicht, daß ich mir

all das lästig gelast, während ich Tag für Tag, Woche

für Woche allein hier gesessen? Glauben Sie, ich bedauere

nicht, was ich getan? Ich sehe im Geiste das bleiche

Antlitz meiner toten Nichte, welche Nebenbacht von mir

forderte und zu wissen begehrt was aus Lilly geworden.

Glauben Sie, weil ich alt und hart geworden, hätte ich

aufgehört, zu fühlen und zu leiden, zu wissen, was die

Reue ist? Nein, ich will Ihnen beweisen, daß ich bereue,

ich will können und mein Möglichstes tun, um die Ver-

gangenheit gut zu machen!“

Ihre Stimme klang schwach und gebrochen bei diesen

mühsam gestammelten Worten. Sie holte ein Schlüssel-

bund aus einer Sammettasche hervor, die an ihrem

Gürtel hing.

„Das Testament, geben Sie mir das Testament!“

stammelte sie. „In der obersten Schublade — hier, das

ist der Schlüssel! Dort, jener lange blaue Umschlag, der

ist es, bringen Sie ihn rasch!“

Louis gehorchte schweigend. Mit zitternden Händen

löste sie ein Band von dem großen Kuvert und entfaltete

ein Dokument.

„Er hat mich gezwungen, es zu schreiben“, stammelte

sie. — Es war ein offenbar von einem Sachverständigen

entworfenes, mit allen Formalitäten versehenes Dokument,

laut welchem der ganze Landbesitz, Bilder, Einrichtung,

Schmuck und Silberzeug nach dem Tode der alten Dame

in den Besitz des „treuen Dieners Wilson“ überging.

„Verbrennen Sie das, bitte! Ich habe mich seit

Wochen mit der Absicht getragen, es zu vernichten, werfen

Sie es schnell ins Feuer!“

(Fortsetzung folgt)

**Kristiania, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.)** Der Pariser Mitarbeiter der „Aftenposten“ telegraphiert von gestern Nacht: Die Deutschen gehen jetzt mit einer fürchterlichen Kraft gegen Opern vor, um auf der Linie Hazebrouck und St. Omer nach Calais zu kommen. Der Kaiser ist zugegen.

**Flieger über Dänkirchen.**

WTB. London, 10. Nov. Daily Mail meldet, daß ein deutscher Flieger zwei Bomben über Dänkirchen geworfen habe. Eine fiel in ein Dorf, ohne Schaden anzurichten. Die zweite fiel in der Nähe des Rathauses nieder, wo in einem Umkreise von 100 Metern alle Fensterscheiben zersprangen.

**Berlin, 11. Nov.** Seit Sonntag, so wird verschiedenen Mättern berichtet, wüthet im Osten von Opern und zwischen Arras und Lille die Schlacht in verstärktem Maße. Die deutschen Truppen haben in allen Kämpfen bei Opern Erfolge errungen.

Die „Daily Chronicle“ meldet: Opern steht in Brand. Am 9. November früh ist es den Deutschen gelungen, die Stadt unter das Feuer ihrer schweren Geschütze zu nehmen. In jeder Minute fallen 10—20 Granaten in die Stadt.

**Berlin, 11. Nov.** Der „Hannoversche Kurier“ berichtet: Die „Times“ meldet, daß in den nächsten Tagen ein gewaltiges Ringen bei Lille beginnen werde. Augenscheinlich bereiten sich die Deutschen hier auf einen großen Kampf vor. Unverbürgten Nachrichten zufolge mangelt es den Verbündeten überall an Munition.

WTB. Kopenhagen, 10. Nov. „Politiken“ meldet aus Paris: In den letzten vier Tagen hat die Zensur verboten, skandinavische Zeitungen auszutragen.

**England:**

**Wo find die englischen Rekruten?**

Haag, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) In der englischen Presse wird der Ruf nach Rekruten täglich wiederholt. Die „Times“ ist außer sich. „Wo soll Kitchener seine Leute herbekommen, wenn das so weiter geht? Wie soll das enden?“ ruft sie aus. Sie veröffentlicht auch das Ergebnis der Rekrutenanwerbung einer ganzen Woche, woraus sich ergibt, daß die Lage täglich schlimmer wird. Das Rekrutierungs-Zentralbüro in London weist an neu angeworbenen Rekruten auf:

- Am Montag 383,
- Dienstag 356,
- Mittwoch 302,
- Donnerstag 245 und
- Freitag 192.

**Panik an der englischen Ostküste.**

WTB. Berlin, 10. Nov. Die holländischen Blätter melden: Infolge des letzten deutschen Angriffes auf die englische Küste herrscht unter den Küstenbewohnern im östlichen England eine unbeschreibliche Panik. In London seien mehrere tausend Flüchtlinge aus den Gebieten der Ostküste eingetroffen.

**Versehtes Brotgetreide für England.**

London, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Am 3. November landete in Plymouth ein Dampfer mit 17 Mann des holländischen Dampfers „Maris“, der von dem deutschen Kreuzer „Karlruhe“ versenkt worden war und eine riesige Ladung Weizen von Portland für Velfast an Bord hatte.

**Die Seeschlacht bei St. Maria.**

Aus dem Haag, 10. Nov. (Tel. Str. Frft.) Die chilenische Regierung entsandte das Transportschiff „Maipo“ sowie die Note Kreuz-Schiffe „Valdivia“ und „Philos“ mit Ärzten, Pflegerinnen und einem Kaplan, um die Küste nach Ueberlebenden des Kampfes abzusuchen. — Der deutsche Dampfer „Prinz Eitel“, mit Kohlen und Proviant beladen, hat Valparaiso verlassen.

**Opfer der Seeminen.**

London, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der britische Dampfer „Alle“ ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Sechs Mann von der Besatzung wurden in Dartmouth gelandet.

WTB. Athen, 10. Nov. Die Agence d'Athene meldet: Zwei englische Torpedobootzerstörer haben die Telegraphenstationen Sarnussall und Khusmand beschossen. Die Türken haben bei Moshonissia einen kleinen griechischen Dampfer und einen englischen Dampfer bei Aivali in Grund gebohrt. Die Griechen in Smyrna flohen, nachdem eine Panik ausgebrochen war, nach Bourla. Ein englischer Torpedobootzerstörer ging nach Aivali, um den englischen Konsul an Bord zu nehmen. Die türkischen Behörden lehnten aber ab, ihn freizugeben.

WTB. London, 10. Nov. Ein englischer Kaufmann in Edinburgh, der versucht hatte, Handelsbeziehungen mit Deutschland anzuknüpfen, wurde vom Gericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Dewet schlägt englische Truppen.**

London, 10. Nov. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Das Nevierische Bureau meldet aus Pretoria vom 9. Nov.: Der Führer der Aufständischen Dewet gewann Führung mit einer Abteilung der Regierungstruppen, die unter dem Kommando des Mitgliedes der gesetzgebenden Versammlung Cronje stand, und zersprengte sie. Ein Sohn Dewets ist bei dem Gefecht gefallen.

**New York, 9. Nov. (Str. Bln.)** Von den englischen Schiffen hat man weiter nichts vernommen. Auch die von der chilenischen Regierung eingeleitete Untersuchung nach Braas an der Küste blieb erfolglos. Die Vermutung, daß sämtliche englischen Schiffe untergegangen sind, wird somit immer wahrscheinlicher.

**Rotterdam, 9. Nov. (Str. Bln.)** Es hat sich herausgestellt, daß die Meldung, wonach die „Glasgow“ auf die Küste aufgelaufen sei, unwahr ist. Tatsächlich ist man von dem Schiffe, das an dem Seegefecht an der chilenischen Küste teilnahm, ohne jede Nachricht.

**Rußland:**

**Rußland so gut wie abgeschnitten.**

Zürich, 9. Nov. Der „Times“ wird aus Petersburg berichtet, Rußland werde immer mehr vom übrigen Europa isoliert und bleibe fast ganz auf sich selbst angewiesen. In Libau und Riga sei die Schifffahrt vollständig eingestellt und auch in den Häfen des Schwarzen Meeres stehe der Verkehr vollständig still. Das Weiße Meer sei zugefroren; der Verkehr mit Europa sei nur über Schweden möglich. Es herrsche in Rußland Ueberfluß an Landeserzeugnissen; für Einfuhrartikel würden fabelhafte Preise bezahlt.

**Unruhen in Rußland.**

Krakau, 10. Nov. (Tel. Str. Frft.) Wie hiesigen Blättern aus Rußland berichtet wird, ist es im Gouvernement Jelaterinoslaw zu Arbeiterunruhen gekommen. In Luchanist kamen die Reservisten den Anordnungen der Behörden nicht nach; aktive Truppen mußten auf die Einberufenen schießen, wobei 15 Reservisten getötet wurden.

**Flucht aus Odessa.**

Sofia, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat der größte Teil der Bevölkerung von Odessa die Stadt verlassen und ist in das Innere des Landes geflüchtet.

**Belgien:**

**Kämpfe an der belgischen Küste.**

WTB. Berlin, 10. Nov. Wie aus Dänkirchen gemeldet wird, beschossen die Deutschen Opern zwei Tage lang aus 15 Kilometern Entfernung. Neue deutsche Streikräfte marschierten über Lüttich nach Mecheln.

**Japan:**

**Bis zum letzten Manne kämpfen!**

Aus dem Haag, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) „Daily Mail“ läßt sich aus Tientsin bestätigen, daß während der Beschießung Meyer-Walded, der Gouverneur von Kiautschou, verwundet wurde. Sein letzter Befehl, ehe er in das Hospital gebracht wurde, war: „Bis zum letzten Mann zu kämpfen.“

**Japans Begehr.**

Petersburg, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die „Nowoje Wremja“ drahtet aus Peking: Die japanische Regierung verlangte auch die kurz vor Kriegsausbruch an Deutschland erhaltene Bahnkonzession Tsinanju-Sianfu für sich.

**Andere Mächte:**

**Die Türken in Aegypten.**

Konstantinopel, 10. Nov. (Str. Bln.) „Tasvir-i-Estfar“ meldet: Die türkischen Truppen, vereinigt mit den Beduinen, dringen siegreich auf ägyptischem Boden vor. Die Beduinen haben mehrere wichtige Positionen der Engländer im Sturm genommen. Infolge der fortgesetzten Angriffe war der Feind gezwungen, die Stadt Nacht zu räumen, die dann von den türkischen Truppen besetzt wurde.

Nacht oder Kalaat el Nacht ist ein Fort in der Wüste des Berges Sinai auf der Sinaihalbinsel. Es liegt an der großen Karawanenstraße von Kairo nach Mekka, ungefähr auf halbem Wege zwischen Akaba und dem Suezkanal. Die türkischen Streitkräfte, zum größten Teile wohl Beduinen, hätten also bereits die Sinai-Halbinsel zur Hälfte durchquert.

**Freigelassene mohammedanische Kriegsgefangene.**

Konstantinopel, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Heute trafen hier, wie der „Tanin“ meldet, 2000 mohammedanische Gefangene aus Deutschland ein. Es sind hauptsächlich ehemalige französische Truppen aus Algier und Tunis, die jetzt in den Reihen der türkischen Armee gegen die Feinde des Islams kämpfen wollen. Dieser ersten Abteilung sollen noch weitere folgen.

**Der Eingeborenenaufstand in Angola.**

Mailand, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der unter den Eingeborenen von Portugiesisch-Angola ausgebrochene Aufstand nimmt einen großen Umfang an. Der Gouverneur verfügt nicht über genügende Streitkräfte zur Unterdrückung des Aufstandes.

**Unruhen in Portugal.**

Lissabon, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die Verwüstungen durch Bomben an Brücken und Bahnhöfen dauern fort. Aus Braganza wird eine Meuterei des Militärs gemeldet. Einzelheiten hierüber sind nicht bekannt. Am 11. Oktober ist vor dem deutschen Konsulat in Oporto eine Bombe explodiert. Der angerichtete Schaden ist gering.

**Oesterreichische Flieger über Cetinje.**

Rotterdam, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Aus Cetinje wird gemeldet: Oesterreichische Flieger warfen am Freitag mehrere Bomben auf die Stadt herab. Eine davon zerstörte 3 Eisenbahnwagen.

**Ein neues amerikanisches Tauchboot.**

WTB. New York, 8. Nov. Wie die „New-York Times“ erzählt, beendete das Marine-department die Vorstudien zu einem neuen Tauchboottyp, der größer sein soll als alle bisherigen. Das Tauchboot wird 300 Fuß lang sein, einen Aktionsradius von 3500 Meilen sowie eine Geschwindigkeit von 21 Knoten besitzen. Die Kosten werden mit fünf Millionen Mark angegeben.

Rotterdam, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) Der Pariser „Temps“ meldet, daß von den Türken ein Korps von 1000 Meharkitis (erlesene Kamelreiter) an der ägyptischen Grenze zusammengezogen worden sei. Das Ziel scheine Ismailia am westlichen Ufer des Suezkanals, 80 Kilometer von Port Said, zu sein. In Aegypten seien Aufwiegler tätig. In Kairo wurden 14 Türken verhaftet.

**Ein neuer Erlass des Kronprinzen von Bayern.**

München, 10. Nov. (Tel. Str. Bln.) An die nun seit Wochen im schwersten Kampfe gegen Franzosen, Engländer und deren exotische Hilfstruppen liegende 6. Armee hat ihr Führer, Generaloberst Kronprinz Ruprecht von Bayern, einen neuen Armeebefehl erlassen. Er hebt darin die Schwere des Kampfes hervor und spricht den Truppen die wohlverdiente Anerkennung ihrer Leistungen aus unter besonders lobender Erwähnung der Kavallerie, die selbst vor Angriffen auf besetzte feindliche Stellungen nicht zurückschreckte. Dann heißt es:

„Soldaten! Die Augen der ganzen Welt sind auf Euch gerichtet! Es gilt jetzt, in den Kämpfen mit unserm verhassten Feind nicht zu erlahmen, seinen Hochmut endgültig zu brechen! Schon wird er mürbe! Schon haben sich zahlreiche feindliche Offiziere und Mannschaften freiwillig ergeben! Aber der größte, entscheidende Schlag steht noch bevor! Ihr müßt darum aushalten bis ans Ende! Der Feind muß herunter! Ihr müßt ausbauen, ihn nicht aus den Föhnen lassen! Wir müssen, wollen und werden siegen!“

Die Handelskammer Wiesbaden teilt mit, daß für Auslandsbefragungen, die wegen des Krieges nicht zur Ausfuhr gelangt sind, bedeutende Frachvergünstigungen gewährt werden. Näheres hierüber ist durch die Güterabfertigungen zu erfahren.

**Erschließung neuer Kohlenfelder.**

Halle a. d. S., 9. Nov. (Tel. Str. Bln.) Die Staatsregierung beschloß, mit der Erschließung der seinerzeit zur Elektrifizierung der Bahnstrecken Bitterfeld-Dessau-Berlin u. Bitterfeld-Leipzig-Halle angekauften umfangreichen Kohlenfelder in Gräfenhainichen demnächst zu beginnen. Man will bei den Aufräumungsarbeiten mehrere tausend Kriegsgefangene beschäftigen.

**Ein neuer Verkehrsweg nach Konstantinopel.**

Berlin, 9. Nov. (Tel. Str. Bln.) Infolge des Krieges mit Serbien und der Einschränkung des Gesamtverkehrs ist es seit Juli nicht möglich, über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel zu gelangen. Ein neuer Verkehrsweg geht jetzt von Bukarest über Tirnowa und Adrianopel nach Konstantinopel.

**Kriegstagung des Deutschen Städtetages.**

Der Vorstand des Deutschen Städtetages beabsichtigt, eine Konferenz von Vertretern aller großen Gemeinden zur Besprechung der Maßnahmen der Städte zur Kriegsfürsorge einzuberufen. Die Konferenz findet voraussichtlich in Berlin statt.

**Rotterdams Bürgermeister in Berlin.**

Berlin, 9. Nov. Der erste Bürgermeister von Rotterdam, Zimmermann, ist heute in Berlin eingetroffen, um die städtischen Einrichtungen der Arbeitslofenfürsorge zu studieren und die Organisation bei der Unterstützung Hilfsbedürftiger kennen zu lernen.

**Der Aetna.**

Berlin, 9. Nov. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rom: Nach Meldungen aus Catania ist der Aetna seit mehreren Tagen in starker Tätigkeit. Heftige Erderstöße haben großen Schaden erregt; doch wurden bisher Schäden nur in geringerem Umfang gemeldet.

**Eine Heldentat**

vollbrachte, nach einem uns vorliegenden Feldpostbriefe ein Kölner Junge namens Hanen im Felde. Der Tapfere, der erst 3 Monate dient, wollte sich an den Feinden für seinen auf Posten hinterlistig erschossenen Bruder rächen. Nur zögernd gaben die Vorgesetzten Erlaubnis zu einem eben so tollkühnen wie todbringenden Vorhaben. 2 Tage und Nächte verbrachte H. als Artillerist im Schützengraben zur Aufsuchung für sein von allen für unmöglich gehaltenes Unternehmen. Schließlich war er nicht mehr zu halten, schlich sich bei Nacht, mit Sprengstoff versehen, durch die feindlichen Posten und vernichtete durch Sprengung 2 feindliche Geschütze, was ein deutscher Beobachtungsoffizier vollumfänglich bestätigte. H. gelangte unverletzt zurück und gab Aufklärungen über die feindlichen Batterien, die nun erfolgreich beschossen wurden. Das Eisene Kreuz beider Klassen schmückt heute den Unerfrockenen.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 11. November.**

(1) Kriegsbefunde. Heute abend 8 1/4 Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsbefunde statt. : : Martinfeuer. Mit Rücksicht auf die schweren Zeiten, die wir durchleben, war diesmal die Martinfeier wesentlich gegen den Umfang der früheren Jahre beschränkt worden. Der Zug der Kinder durch die Stadt mit dem St. Martin zu Pferde war ganz ausgefallen, aber das Wertesfeuer wollten sich die Kinder doch nicht ganz entgehen lassen. Mit Einbruch der Dunkelheit zogen denn Scharen von Kindern mit Lampens u. Pechfackeln die Anhöhe zur „Heilquelle“ hinauf, wo die Buben auf den Felsen der ersten Wegbiegung tüchtig Brennstoß aufgehäuft hatten. Leider war es bei der Abwesenheit hinreichender Ueberwachungs-personen möglich, daß sich mutwillige Jungen mit großen Pechfackeln noch gegen 8 Uhr in den Straßen der Stadt herumtrieben und allerlei Schabernack mit dem gefährlichen Spielzeug verübten. Es wäre wohl zu wünschen, daß dieses gänzlich verboten würde, zumal, wenn man den Unfall des vorigen Jahres in Betracht zieht. Im übrigen war es jedoch schön, daß man den Kleinen, die den Ernst der Zeit doch noch nicht zu fassen vermögen, die gewohnte Freude nicht ganz versagte.

(1) Der Landsturm hat uns nun grolenteils verlassen, nachdem er sich in der langen Zeit seines Hierseins schon recht eingelebt u. ein wahrhaft freundschaftliches Verhältnis sich zwischen ihm und unsern Lahnsteinern gebildet hatte. Es ist ohne weiteres wahrzunehmen, wie viel stiller es bei uns geworden ist, wie die Lebhaftigkeit des Verkehrs Einbuße erlitten hat. Hoffentlich ergeht es den von uns Gewanderten im weiteren Verlauf des Feldzuges zum Allerbesten!

!!! Postalische s. Für die Zeit vom 15. bis einschl. 21. November wird das Höchstgewicht für Feldpostbriefe wiederum auf 500 Gramm erhöht. Die Gebühr beträgt: über 50 Gramm bis 250 Gramm 10 Pfg., über 250 Gramm bis 500 Gramm 20 Pfg. Die Vorschriften über die Verpackung derartiger Sendungen sind vielfach nicht beachtet worden. Infolgedessen gelangten viele Sendungen schon in vollständig beschädigtem Zustande zu den Postsammelstellen. Es dürfen nur feste Pappkartons verwandt werden, die mit dauerhaftem Bindfaden zu umschütren sind.

S. Sch. Theater. Zu der am vergangenen Sonntag stattgehabten Aufführung des Stückes „Der Glockenguß zu Breslau“ ist noch zu berichten, daß die Vorstellung zur anerkannten Zufriedenheit des Publikums verlief. Der Inhalt des gleichnamigen Gedichtes dürfte bekannt sein. In dem Bühnenwerk ist der Vergang beinahe der gleiche, nur eine hineinverwebte Liebesgeschichte bereichert die Handlung. Ausstattung und Spiel waren einander würdig, ganz ausgezeichnet!

**Niederlahnstein, den 11. November.**

S. Sch. Theater. „Familie Knoll“, das am letzten Sonntag im Hotel Strobel aufgeführte Stück, so ist noch nachträglich zu vermelden, errang einmütigen Beifall in einer solchen Stärke, wie er bisher den Künstlern hier vielleicht noch nicht zuteil geworden war. Das Spiel war aber auch ohne Zweifel ganz vorzüglich! — Viele verwundete Soldaten (diese haben freien Zutritt), die zugegen waren, vergaßen gänzlich die im Kriege erlittene Unbill und labten sich an dem gebotenen großen Genuß.

(S) Diebstahl. Dem an der Hordheimer Grenze wohnenden Gärtner Hofmann wurden in einer der letzten Nächte ein großes Quantum Wirsing und heute Nacht etwa 70 Köpfe Kartoffel gestohlen. Da die letzte Last nicht getragen werden konnte, hat der nächtliche Gemüsefreund, der mit den Verhältnissen bekannt sein muß, auch den Schubkarren mitgenommen.

**Braubach, den 11. November.**

(f) Begräbnis. Zu einer eindrucksvollen Trauerlandgebung gestaltete sich am Montag nachmittag das Begräbnis unseres für das Vaterland gefallenen Mitbürgers, des Herrn Fuhrunternehmers Unteroffiziers d. Res. Edmund Bleidt, der, nachdem eine auf dem Schlachtfelde erhaltene Wunde schon fast verheilt war, von einer tödlichen Krankheit in der Blüte seiner Jahre durch den unerbittlichen Schnitter Tod dahingerafft worden war. Pünktlich um 3 Uhr nahmen die militärischen Vereine, die verwundeten Krieger der hiesigen Lazarette in der Mitte des Kriegervereins, Schützen- und Turn- und Gesangsverein mit ihren umflorten Fahnen vor dem Trauerhause Aufstellung. Unter den Klängen eines von der Fußartillerie-Kapelle aus Coblenz gespielten Chorals wurde der Sarg, mit einer Fülle herrlicher Kränze geschmückt, aus dem Trauerhause getragen und ein fast unabsehbarer Zug ordnete sich nun zum Bege nach dem Friedhof. Außer den militärischen und bürgerlichen Vereinen, denen der Verstorbene angehört hatte, gab ein allen Ständen angehörendes außerordentlich zahlreiches Trauergefolge dem Sarge das letzte Geleit und zugleich Zeugnis von der Wertschätzung, der sich der Verstorbene in allen Kreisen erwarbte, und von dem herzlichen Mitleid für die tiefgebeugten Hinterbliebenen. Nachdem der Sarg auf dem Friedhofe in das Grab gesenkt war, dröhnten 3 Ehrensalven des Kriegervereins dem Toten den militärischen Scheidegruß; dann hallte herrlicher Choralgesang des Kirchenchors wehmütig ergreifend über den stillen Friedhof. Nun hielt Herr Dekan Wagner eine tiefempfundene Trauerrede, die mit Gebet u. Segen schloß. Während der Herr Geistliche den Angehörigen tröstend zusprach, traten die Vertreter der zahlreichen Vereine und Körperschaften an das offene Grab und legten Kranzspenden nieder, auch die verwundeten Krieger und die Schwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz schmückten das Grab mit außerordentlich schönen Kränzen. Wieder erklang leise tiefergreifender Choralgesang des Quartettvereins und mit einem stillen Gebet verließ die tiefergriffene Trauerversammlung den stillen Friedhof am Bergeshang, wo nun schon das zweite Opfer des Krieges aus unserem Ort dem ewigen Frieden entgegenschlummert.

(!) (Wingerverein. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung fand im Gasthaus „Zur Traube“ statt. Sie war gut besucht. Vor Eintritt in den geschäftlichen Teil gedachten die Mitglieder ihres verstorbenen langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Rud. Schmidt und ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sigen. Alsdann wurde der Geschäftsbericht vorgetragen, und dem Vorstand Entlastung erteilt. Herr A. Welsche, dessen Amtszeit als Kassierer und Schriftführer abgelaufen war, wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des Herrn Rud. Schmidt wurde Herr H. Steeg als Aufsichtsratsmitglied gewählt. Der Traubenpreis wurde auf 20 M der Zentner bei 70 Grad, steigend und fallend mit 0,10 Pfg. für Grad und Pfund aufwärts, bzw. abwärts, festgesetzt. Eingbracht wurden etwa 550 Zentner Trauben. Die meisten Trauben hatten ein Mostgewicht über 70 Grad, bis zu 85. Unter 70 Grad waren nur einige Zentner. Zum Schluß wurde vom Vorstand bekannt gegeben, daß er 150 Flaschen Wein dem Roten Kreuz gestiftet habe, womit jeder einverstanden war. Es wurde weiter beschlossen, 50 M dem Hilfsverein hier zu überweisen und 100 M zur Unterstützung für im Felde stehende Mitglieder bzw. deren Angehörige zu verwenden. Nach weiterer Beschlußfassung über den gemeinschaftlichen Bezug von Kohlen, Thomasschlackenmehl usw. wurde die Versammlung geschlossen.

! Ein merkwürdiger Vorfall. Samstag abend wurde aus einem Schnellzug ein Stein geworfen, durch den ein Mann im Gesicht leicht verletzt wurde.

:: 8 Uhr - Ladenschluß. Heute nachmittag 6 Uhr findet im Rathhause eine Besprechung wegen Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses statt.

b Camp, 9. Nov. Als der sechste aus unserer Gemeinde, starb den Heldentod fürs Vaterland am 24. Oktober der Grenadier Andreas Heiger, Sohn von Maurermeister Adolf Heiger.

c St. Goarshausen, 10. Nov. Mit dem heutigen Tage wurde in dem Hintergebäude des Rathhauses dahier mit der Racheidung der eichspflichtigen Gegenstände begonnen. Es liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, wenn die Gegenstände schon jetzt vorgezeigt werden u. nicht bis in die letzten Tage damit gewartet wird. Die schwer transportablen Gegenstände können auf Antrag an Ort und Stelle geprüft werden. Wie wir hören, befindet sich ein Wagenbauer hier, der die reparaturbedürftigen Wagen sogleich instandsetzt, sodas die sogleich einer Nachprüfung durch den Eidmeister unterzogen werden können.

a Nastätten, 9. Nov. Wir gratulieren! Leutnant der Reserve Schumacher hier ist für erwiesene Tapferkeit vor dem Feinde mit dem eisernen Kreuze ausgezeichnet worden. — Der Gekreite d. L. Peter Kaiser wurde in der Schlacht von D. am 31. Oktober zum Unteroffizier befördert. Er hatte einer feindlichen Patrouille eine wichtige Meldung über die Stellung unserer Truppen abgenommen.

b Endlichhofen, 11. Nov. Jagdspende. Bei der am Samstag im hiesigen Revier abgehaltenen Treibjagd kamen u. a. 6 Rehe zur Strecke, die der Jagdpächter (Herr Hauptlehrer Würz) in hochherziger Weise den Verwundeten im Hotel „Draniem“ zuweisen ließ. Hoffentlich lassen unsere Vaterlandsverteidiger sich diese Jagdbeute gut schmecken!

**Mertesfeuer.**

Zu Lahnstein in der Rhein'schen Stadt ein alter Brauch bewahrt sich hat, findet statt in der Vormartinnacht, hat den Kindern stets eitel Freud' gemacht.

St. Martin, der heilig' Reitermann, die ewige Seligkeit gewann, als er seinen Mantel in Hälfen schnitt, den frierenden Bettler wärmte damit.

Die Wärm', die liegt in der schönen Tat, soll in der Jugend stiften gut Saat, das warme, das heiße Element, deswegen am Vormartini brennt.

Tausend Mertesbuben und -mädel ziehn mit bunten Lämpchen blau, rot und grün, oder Pechfadeln schwingend, hurtig und kühn, die wie Johannismädchen sprühn.

Zu einer Anhöh gehts empor; da haben die Kinder schon Tage zuvor Brennstoff geschicht' zu einem Hauf; Korbwerl und Plunder und Reisig darauf.

Sei! Ist das allemal ein Gaudium! Wie die Teufelchen springen die Kleinen herum! Singen und schwingen, lachen und schreien, als ob's schier lauter Kobold sein.

Zum Schluß wird der Brandstoß angesteckt! In den schwarzen Himmel die Flamme leckt. Da ist das Maß der Freude erst voll, alle jauchzen und jubeln wie toll!

Verlischt das Feuer, dann wandern sie heim, in manchem Herzen der Wildtat Keim. Im Bettchen liegen sie, rühren sich kaum. Die Flammen lodern noch lang im Traum. . . .

S. Sch.

**Auszug aus den Verlustlisten**

- für den Kreis St. Goarshausen.
- Infanterie-Regiment Nr. 17, Mörchingen, 2. Bat.**  
Dreslincart am 24. 9., Chilly am 25., vom 29. 9.—2. 10.  
Maucourt am 1. 8. und 9. 10.
6. Komp.: Ref. Joh. Hermann, Reichenberg, verm.  
**Infanterie-Leibregiment Nr. 117, Mainz, 2. Bat.**  
Drainville vom 18.—26., Chamery v. 26.—28., Fresnoy vom 25. 9.—1. 10., Cremercy vom 27. 9.—2. 10., Barville vom 5.—9. 10.
5. Komp.: Ref. Karl Frankensfeld, Holzhausen a. d. S., Schw. verm. Bizfeldw. d. R. Aug. Beyersdörfer, Holzhausen a. d. S., gefallen.  
**Pandw.-Infanterie-Regim. Nr. 48, Cästrin, 2. Bat.**  
Züst am 3., Wladislawow am 5., Schirwindt v. 5.—12. Willuhnen am 12. 10.
6. Komp.: Wehrm. Ant. Antoni, Oberlahnstein, l. verm.  
**1. Garde-Regiment, Berlin.**  
Bucquoy-Hebuterne vom 2.—12. 10.
2. Bat. 7. Komp.: Ref. Alb. Bröder, Gemmerich, l. verm., Tamb. Karl Böller, Patersberg, verm. Füsilierbat.  
9. Komp. Ref. Georg Christ, Nastätten, l. verm.  
**Königin Augusta-Garde-Gren. Reg. Nr. 4, Berlin.**  
Chälons, Soignicourt, Normés, Fère Champenoise, Reims, Venharrée, Berry-au-Bac vom 6.—19. 9.
- Füs.-Bat. 9. Komp. Füs. Ad. Friedrich, Bettendorf, l. o.  
**Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden, Homburg.**  
Crepy und Ville-sur-burbe vom 6.—14., Vermercourt vom 16.—18., Mergny vom 26.—29., Ognottes und Champien am 29. 9. und 1. 10., Roze und St. Ward vom 1.—6. 10.
2. Bat. 5. Komp. Füs. Herm. Kauth, Oberlahnstein, verm.

**Vom Büchermarkt.**

**Heber Land und Meer.** Es ist ganz natürlich, daß auch diese altbekannte Zeitschrift, die in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheint, ihre Kräfte der schwierigen Aufgabe gewidmet hat, die Zeitereignisse mit Wort und Bild zu begleiten. Originalgemälde hervorragender Künstler schildern Kämpfe zu Land und See und Episoden aus Kämpfen. Im Osten wie im Westen weit' auf dem Kriegsschauplatz ein Kriegsberichterzähler, der die wichtigen Phasen der Kämpfe in fesselnden Aufzügen darstellt. Kriegsnovellen, Lyrik, belehrende und unterhaltende Beiträge und ein reich ausgeschatteter Abschnitt aktueller Photographien vervollständigen jedes Heft. Wir wollen uns damit begnügen, mit diesen allgemeinen Worten die vornehme Wochenschrift zu charakterisieren — denn der Gesamthalt der uns vorliegenden Nummern 2—4 des 57. Jahrgangs ist zu groß, zu mannigfaltig, als daß er eingehend besprochen werden könnte.

**Marktberichte.**

Frankfurt a. M., 9. Novbr. Weizen, hiesiger 27,25—27,50, Roggen, hiesiger 23,25—23,50, Gerste, Aied und Pfälzer 00,00 bis 00,0, Wetterauer 22,00 00,00, Hafer, hiesiger 22,10—00,00, Mannheim, 9. Nov. Weizen 00,0—00,00, Roggen 0,00 bis 00,00, Gerste 0,0 00,00, Hafer 23,50—24,00, Mais 23,75

**Ein Brief aus Amerika.**

Wir geben das nachfolgende interessante Schreiben gütlich mit allen stilistischen und Rechtschreibfehlern des deutsch-amerikanischen Verfassers wieder.  
D. Schriftstg.

Chicago-Heights Ill. 9. 10. 14.  
1615 Chicago Rd.

Also Antwerpen gefallen, na, da haben unsere braven Truppen den letzten belgischen Haltepunkt auch in den Händen. Nun ran an den gallischen Hahn, und dann an den Erzgauer „England“! Heute, vielleicht 4 Stunden zurück (wie der Amerikaner sagt „ago“) traf ich mit einem „Londoner“ zusammen, der sich „gestattete“ mir zu sagen, daß der deutsche „Militarismus“ nur ein Apparat sei. Der deutsche Soldat würde mit **Peitschenhieben in das Feuer** gejagt, die Offiziere hinter der Front u. s. m. Ich sprach den Herrn „Albion“ oder „Mr. John Bull“, wie wir hier sagen, mein aufrichtiges Bedauern über seine Generalbumtheit aus, worauf ich ihn „gnädigt“ entlassen habe. Dieser Bursche hatte nun noch nicht genug und besuchte mich auf meiner „Bude“. Ich habe ihn nun zurechtgewandelt, ihm alle Schandthaten der engl. Politik vor Augen geführt, worauf er mir erwiderte, daß er **sowas** von seinem Vaterlande niemals geglaubt hätte. Der Bursche zog, wie ich mit Wasser übergoßener Pudel von meinen „Benaten“. Aber, wie die „smarinen“ Engländer betrogen werden, hat er mir in **englischen, nicht amerikanischen** Zeitungen nachgewiesen. **J. B.** hat Deutschland bei Vütich **nur** verloren, sogar **unter dem Datum 28. 8. 14 überhaupt nicht gehabt**, ferner, hat der Kronprinz **nur** eine Schlappe nach der au-

deren erlitten, ist bis Mainz zurückgeworfen worden (Datum 2. 9. 14) und Generaloberst von Kluck als Gefangener seit dem 29. 8. 14 in Paris. Hoffentlich haben die Pariser General von Kluck nicht in einem Weggerladen, sondern in bei einem Diamantenhändlerladen ausgestellt, denn dieser Herr ist das wert, so denken selbst die Stockamerikaner. **Das** schreiben die englischen „native country papers“, kein Wunder, daß die Leute, wenn sie hier die Wahrheit hören, umkippen. In meinem letzten Briefe schrieb ich Ihnen, daß Tuderston gestern vor 14 Tagen wieder eröffnet würde. Ganz sonderbar war es, daß **ganz plötzlich** unsere Armee wieder siegte, in der Zeit, als die Marconi-Gesellschaft alles in der Hand hatte, **nie**. Ja, die Wahrheit. Heute, schreibt nun englische-amerikanische Zeitung, wird noch 10 X mehr gelogen, als 1870. Die berühmten Zeitungskorrespondenten der Tribune in Chicago, die vor etwa 4 Wochen einen Protest gegen die Lügen der belgischen Behauptungen von den Greuelthaten der deutschen Soldaten losgelassen haben, hatten vorgestern wieder eine **Erklärung gegen England** abgegeben die aber ihr Wirkung nicht versagte. Die Korrespondenten schreiben, daß sie als Deutschhasser nach Deutschland kamen, daß sie aber heute die größte Hochachtung vor den deutschen Tugenden hätten. **In England werden diese Herren gesucht**, weil sie, wie die Frau des einen Korrespondenten, die ihren Mann vor deutschenfreundlichkeit warnte, **für die Deutschen und der Wahrheit gemä, schrieben**. Mrs. Mc. Coetzehon (sprich Mäehötschen) warnt ihren Gemahl, **nicht nach England zu kommen, da er eine schwere Strafe zu vergewärtigen hätte**. Dieser Erzballunke „England“ treibt nun doch die Sache auf die höchste Spitze, das sehen selbst die amerikanisch, englischfreund-

lichen Zeitungen ein. Es ist ein ganz riesiger Umschwung in den hiesigen Zeitungen zu verzeichnen, ein Umschwung, der selbst den abgebrochenen Jachten mit seiner 5 Kilometer-schnauze zum Schweigen gebracht hat. Ja, Lügen haben kurze Beinen. Auch die Irländer hieselbst fangen an zu arbeiten, die Sympathie ist für Deutschland. Vor einiger Zeit war folgendes Gedicht in einer englisch-amerikanischen Zeitung von einem Irlander:

O Germany o Germany  
Please come and make Irland free  
When German maks Irland free  
Than will Irland sing the watch on Rhine  
And than will Irland Deutscher sein.

Auch die „Servite fother“ (Serviten) die Priester fast alle Irlander, haben in ihrer letzten Kirchenschrift Albion einen tüchtigen Dieb verjezt, einen moralischen Dieb, er für lange Jahre genug sein wird. Immer warten Johnny Bull, „du kriegst die Ras' noch full“, und das gehörig! Leider können wir nicht heim, aber, sobald die Passage offen ist, gegen England zu sechten, ist ein Hochgenuß. Hoffentlich bringt unser edler Jopplin die Sache in den Schwung und vermittelst die „stolze“ englische Flotte, daß wir sagen können, „die deutsche Provinz London“. Gebe es Gott.  
Mit welcher Hochachtung heute die Amerikaner von unseren deutschen Soldaten sprechen, habe ich heute ganz zufällig gehört. Wirklich, man muß solchen Kameraden die Hände lüßen und ich schließe mit den Worten: Ein Hoch unserer tapferen deutschen Truppen, Heil unserem edlen Kaiser.

Ihr wohlhergebner

A. J.

**In der Zeit vom 12. bis 25. d. Mts.**  
 findet im Hintergebäude des Rathhauses dahier die periodische  
 Nachrechnung der eichpflichtigen Gegenstände statt. Einzulefern sind  
 in gereinigtem Zustande sämtliche Dezimal- und andere Wagen,  
 Gewichte, Metermaße, Klumpmaße, Milch- und sonstige Flüssigkeits-  
 maße, Oel- und Petroleumgläser. Bestenfalls, sowie schwer trans-  
 portable Wagen, können gegen eine Zuschlagsgebühr von 1 Mark  
 auch am Standort geprüft werden. Da alle eichpflichtigen Ge-  
 genstände in zweijähriger Folge mit entsprechendem Jahreszeichen  
 versehen und nach beendeten Nachrechnungen daraufhin revidiert  
 werden, sind die Gegenstände unbedingt vollständig vorzulegen.  
 Nicht vorzulegen sind solche, welche bereits das entsprechende Jah-  
 reszeichen tragen. Die Gegenstände sind in der Zeit von 8 bis  
 12 Uhr vormittags einzulefern, die Ausgabe derselben erfolgt am  
 folgenden Tage von 8 bis 12 Uhr vormittags.  
 St. Goarshausen, den 6. November 1914.  
 Die Polizeiverwaltung.

**Bullen-Verkauf.**

Die Gemeinde Niehlen verkauft freihändig einen  
 ungefähr 8 Zentner schweren  
**festen Bullen.**  
 Liebhaber wollen sich melden.  
 Ludwig, Bürgermeister.



**Marine-Verein  
 Rhein- und Lahn.**

Der Verein kommt dem vielseitigen  
 Wünsche der Freunde unserer Marine  
 herzlich gerne nach und veranstaltet eine  
 Sammlung von Liebesgaben für die bei der Kaiserlichen  
 Marine stehenden Kameraden, die nicht allein zur See,  
 sondern auch zu Lande einen hervorragenden Anteil an den  
 Kämpfen in Belgien und Frankreich haben.

**Nicht sollen sie von uns vergessen sein!**

Alles, was der Soldat im Felde gebrauchen kann,  
 nimmt der Verein an, auch die kleinste Gabe wird dankbar  
 anerkannt. Fertige Pakete für bestimmte Marinesoldaten  
 werden zur direkter Beförderung ebenfalls entgegengenommen.  
 Diese sind mit genauer Adresse des Empfängers und des  
 Absenders zu versehen.

Die Frauen und Töchter unserer Mitglieder, die gefonnen  
 sind, **Wollfaden** anzufertigen, können Wolle dazu beim  
 1. Vorsitzenden, **Joh. Melchior, Rheinstraße Nr. 2,**  
 wofelbst auch die Liebesgaben abzugeben sind, erhalten.  
 Helfen wir zum Wohle unseres teuren Vaterlandes der  
 Not im Winter bei unseren tapfern Marinesoldaten steuern,  
 ein recht herzlicher Dank ist allen Gebern sicher.

**Wer schnell gibt, gibt doppelt!**

Der Vorstand.



**Defen und  
 Herde**

in großer Auswahl, von den  
 einfachsten bis zu den feinsten  
 für jeden Brennstoff, sowie  
**transportable Kesselöfen,  
 Kohlentasten usw.**  
 empfiehlt billigst.  
**Sämtliche Ersatzteile**  
 für Defen und Herde stets am  
 Lager.

**Fr. Ernst Theis**

Oberlahnstein, 15 Frühmesserstraße 15  
 Fernsprecher 126.

**Todes- + Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen  
 2 Uhr meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwie-  
 gervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn Adam Schwarz**

Kgl. Eisenbahnpachmeister a. D.

im Alter von 65 Jahren, nach kurzem schweren Leiden zu  
 sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme:

Elfette Schwarz geb. Knauth,  
 Auguste Schermuly geb. Schwarz,  
 Karl Schwarz, zur Zeit im Feld,  
 Wilh. Schermuly,  
 Johanna Schwarz geb. Handschuh  
 und Enkel.

Oberlahnstein, Siebrich, Salmünster u. Remagen,  
 den 11. November 1914.

Die Beerdigung findet am **Freitag**, den 13. Noobr.,  
 nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Adolfsstr. 66 aus statt.

**Mehr Zuversicht!**

Draußen, außerhalb unserer Grenzen, tobt der  
 Kampf unserer tapferen Armee und Flotte gegen  
 eine Welt von Feinden. Deutschland hat sich stark  
 erwiesen und wird es noch mehr, je weiter die Ge-  
 eignisse fortschreiten. Für die an den kriegerischen  
 Maßnahmen nicht direkt beteiligten mehr als neun  
 Zehntel der deutschen Bevölkerung liegt feinerlei  
 Grund zur Verzweiflung vor. **Keine Ursache** ist  
 vorhanden, die zu der immer noch erkennbaren  
**Zurückhaltung notwendiger Einkäufe** Ver-  
 anlassung bietet.

**Mitbürger u. Landsleute!**

Wollt Ihr zu den vielen guten Werken dieser  
 großen Zeit ein weiteres fügen, so laßt das Ge-  
 schäftsleben in Stadt und Land nicht länger brach-  
 liegen. Geht das unbegründete Hinauszögern not-  
 wendiger Anschaffungen schon gegen das eigene  
 Interesse und Wohlergehen weiter Volkstreu, so  
 wird dadurch in weit höherem Maße an der Festig-  
 keit der deutschen Volkswirtschaft, an dem Bestand  
**zahlreicher Existenzen des geschäftlichen  
 Lebens gerüttelt.** Unsere einheimischen Kauf-  
 leute und Gewerbetreibenden wissen Euch Dank für  
 jede Unterstützung in der gegenwärtigen, ohnedies  
 schwierigen Lage. Sie bieten Euch gewiß **alle er-  
 denkllichen Vorteile in bezug auf Bedienung  
 und Preisgestaltung;** sie bemühen sich redlich,  
 ihre vielen Angehörigen in Stellung und Einkommen  
 zu erhalten. Laßt die Hoffnungen Tausender,  
 wenn es Eure Mittel nur einigermaßen gestatten,  
 nicht zu Schanden werden. Handel und Gewerbe  
 bedürfen dringend der Belebung. Dazu müssen alle  
 nach Kräften beitragen. Zeigt ihm, zeigt dem Feind,  
 daß wir auch auf wirtschaftlichem u. sozialem Gebiet

**Fest zusammensteh'n!**

Wegen vorübergehender Einstellung meines Ladenge-  
 schäfts verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen, in großer  
 Auswahl:

**Kleiderschränke, Bettstellen, Vertikows, Spiegel,  
 Lederstühle, Rohrstühle, Küchenstühle, Tische,  
 Büstenständer, Serviertische, Sturzständer, Kin-  
 derstühle, Klappwagen, Puzschränken, Treppen-  
 leitern und dergl.**

**Martin Haupt**

Bau- und Möbelschreinermeister, Niederlahnstein.



**DEUTZER  
 DIESELMOTOREN**

liegender Bauart

arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-  
 gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.  
 Bei genauester Ausführung aller Einzelteile  
 mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch  
 ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

**GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.**  
 Zweigniederlassung Frankfurt, Teanusstraße 47.

**Brandholz**

kleingehacktes eichen Holz per  
 Pferdcarre ans Haus geliefert  
 zu 9 Mk. offeriert

Joh. Bollinger, Burgstr.

Zu kaufen gesucht, ff. guterb.  
 Dauerbrenner. Off. m. Preis  
 u. Ofen abzugeben Exped. d. Bl.

**Rautabak**

(S. Bb. Gail Sieben)  
 eingetroffen **Wilh. Schinkel,**  
 Hochstraße.

**Fräntiger Dunge als  
 Hausbursche**

sofort gesucht: **Heinrich Daniel,**  
 Bäckermeister, Niederlahnstein.

**Sunger Hausbursche**

zum Brotausfahren gesucht von  
**Bäckerei Allmann**  
 Niederlahnstein.

**Waschbütten, Fleisch-  
 ständer, Einmachständer  
 Blumenkübel**

stets zu billigem Preis vorräthig  
 bei **Küfer Franz Nikolai**  
 Niederlahnstein, Dorch-  
 brimer Grenze, Grenzweg 44

**Jungdeutschland-Geld-**

Los à Mk. 3.30  
 Ziehung 24. u. 25. November.  
 Haupt- **60000 30000**  
 gewinn

10 000 Mk. bares Geld

**Wohlfahrts-Lose**

à Mk. 3.50 7934 Geldgew.

Zieh. 3., 4. und 5. Dezember.

Haupt- **75000 30000**  
 gewinn

20 000 Mk. bares Geld

**Kölnener Lose**

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung 27. u. 28. November.

(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)

verendet: Glück-Kollekte

**H. Decker, Kreuznach.**

**Moderne Kneifer und  
 Augengläser**

empfehlen zu billigstem Preis

**C. Querndt, Niederlahnstein.**

**Persil**

für  
**Spitzenwäsche**

Henkel's Bleich-Soda.

**Kind**

in liebevoller Pflege abzugeben.

Zu erfragen **Adolfsstraße 33.**

**Eine Wohnung**

im ersten Stock zu vermieten.

**Friedrich Ring, Burgstr. 39.**

Eine schöne abgeschlossene

**Wohnung**

in schöner ruhiger Lage an ruhige

Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Zuhn**

Wasch-Extrakt mit Rohben-

Salm-Terp-Tern

u. Zuhnit-See

Fibrador-Bergstein

Seite 10719

Zuhns Seifen-Fabrikanten-Ges.

**Buchdruckerei**

Hochstraße 8.

**Franz Schickel.**

Telefon 38.

Druck von: Tabellen  
 und Formularen aller  
 Art; Adress-Karten,  
 Visitenkarten sowie  
 Verlobungsanzeigen,  
 De-mählungskarten,  
 Geburtsanzeigen und  
 Trauer-Drucksachen

Anfertigung aller  
 Druckarbeiten für  
 Behörden, Private  
 Handel, Gewerbe,  
 in saubersten und  
 geschmackvollsten  
 Ausführungen zu  
 billigsten Preisen.

Druck von: Werken,  
 Statuten, Zirkularen,  
 Preislisten, Katalogen  
 Rechnungen, Notas,  
 Wechsel-Formularen,  
 Aktien, Briefbogen,  
 Mitgliedskarten und  
 Konzertprogrammen.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie, Grosse Buchbinderei.

Druck und Verlag des „Lahnsteiner Tageblatt“  
 Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

**Moderne  
 zugkräftige  
 Reklame**

Kostenlose Beratung und  
 Vorschläge über die Aus-  
 wahl erprobter Insertions-  
 organe durch die Älteste  
 Annoncen-Expedition

**Haasensteln & Vogler**  
 Akt.-Ges., Frankfurt a. Main  
 Schillerplatz 2, Eingang Gr.  
 Eschenheimerstr. 1, Tel. 1, 493.